Oberstdivisionär Roch de Diesbach

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 14

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-706898

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Körperschulung tut not

Von Oberstlt. H. Braschler, St. Gallen

Der Artikel von Adj.Uof. H. Guggenbühl, Zürich, «Freiwilliger militärischer Vorunterricht» in Nr. 11 des «Schweizer Soldat» vom 15. Februar 1958 hat mich zu nachfolgender Betrachtung angeregt. Selbstverständlich bin ich ein absoluter und warmer Befürworter des freiwilligen militärischen Vorunterrichtes. Die Armee braucht immer mehr Spezialisten, und gewisse Vorkenntnisse in den entsprechenden Rekrutenschulen der verschiedenen Waffengattungen sind sehr wichtig und sogar unerläßlich und erwünscht. Nun darf man ja nicht glauben, daß diese zahlreichen Probleme, die sich hier bieten, allein vom SUOV gelöst werden können. Es müssen noch andere Institutionen hier tatkräftig mitwirken, damit die bedeutungsvolle Aufgabe unseres Unteroffiziersverbandes, nämlich die militärische Weiterbildung der Unteroffiziere, keine Schmälerung erleidet. Wir gehen mit Adj.Uof. Guggenbühl und seinen wertvollen Vorschlägen durchaus einig, möchten aber das rein militärisch Formelle im Vorunterricht weglassen. Bedauerlich ist eben, daß bei uns immer die Freiwilligkeit im Vordergrund steht und dadurch gerade diejenigen nicht erfaßt werden können, die es am nötigsten hätten.

Neben der Tätigkeit der Pontonierfahrvereine, der Motorfahrer- und Funkerkurse erwachsen hier den Kavallerievereinen, Sanitätsvereinen, eidgenössischen Schützen- und Turnvereinen sowie dem eidgenössischen Musikverein dankbare Aufgaben. Sie und andere mehr arbeiten ja weitgehend zugunsten unserer Landesverteidigung. Für die wichtige Grundlage der militärischen Ski- und Gebirgsausbildung setzen sich der Schweiz. Alpenclub (SAC) und der Schweiz. Skiverband ein. Alle diese guten und wertvollen Tätigkeiten und Kurse, die die volle Anerkennung unseres Volkes verdienen, stehen und fallen mit der Leitung. Dies ist doch sicher der Hauptgrund, warum bei uns die meisten Kadettenkorps eingegangen sind. Wenn man sie zum Teil noch vor dem letzten Krieg gesehen hat, dann hat sich mancher früher Begeisterte für die Liquidation entschieden, weil es oft eher disziplinlose Horden, aber keine Kadettenkorps mehr waren. Ich schreibe dies zu einem Teil der Leitung, zu einem andern Teil aber auch der Mentalität unserer Jugend zu. Es fehlt ihr am Willen, sich einem älteren Kameraden unterzuordnen und ihm zu gehorchen, und zwar mit Selbstdisziplin und innerer Bereitschaft.

Ueber allen Maßnahmen, die zur vormilitärischen Schulung unserer Jünglinge gehören, möchten wir aber das Körpertraining setzen. Es muß dies aus Freude und Begeisterung erfolgen, denn die Armee braucht heute und in Zukunft körperlich gut trainierte Kader und Mannschaften. Trotz allen Errungenschaften der modernen Technik dürfen wir auch nicht vergessen, daß unsere Armee muß marschieren können. Im Gebirge hat man nur das sicher, was man selbst mitträgt. Wir erlebten seinerzeit ein außerordentlich gründliches turnerisches Training im KTV (Kantonsschülerturnverein), wo wir, um uns auf ein kantonales Turnfest vorzubereiten, neben der strengen Schule noch wöchentlich 14 Turnstunden zusätzlich leisteten. Heute fehlt es den KTV verschiedentlich leider an Nachwuchs, weil es vor allem auch am Willen, sich unterzuordnen, fehlt. Dabei darf doch festgehalten werden, daß ein gut trainierter Jüngling Rekruten- und Kaderschulen bedeutend leichter besteht als ein anderer, dem Turnen und vernünftig betriebener Sport Nebensache war. Ein sicher sehr schönes Beispiel, das ebenfalls von großer militärischer Bedeutung ist, erleben wir bei den Pfadfindern. Dort wird viel Interessantes, Nützliches und Abwechslungsreiches geboten, und die jungen Leute lernen hier, sich von älteren Kameraden leiten zu lassen, ihnen zu gehorchen und sich in eine Gemeinschaft freiwillig einzufügen.

Mit dem vormilitärischen Körpertraining darf es aber nicht sein Bewenden haben. Auch der 100-km-Marsch der Offiziersschule darf hier keineswegs den Schlußstein darstellen. Aber eben, es ist überstanden, wir haben keine Zeit, das Auto ist so bequem, und es geht uns so gut, daß wir es gar nicht mehr nötig haben, im Training zu bleiben. Die Motorisierung unserer Armee trägt auch das nötige dazu bei, und wir müssen unbedingt nach einer gründlichen zusätzlichen Körperschulung in der Jugend etwas überwinden, die Bequemlichkeit. Sie führt zu einer der Hauptkrankheiten unserer Zeit, der Fettleibigkeit, und wir vergessen allzuleicht, daß heute mehr denn je die alte Wahrheit beherzigt werden muß, daß nur in einem gesunden Körper eine gesunde Seele wohnt. Es geht alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten an, sich jede Woche zu einem systematischen Körpertraining einzufinden. Jeder tut das in seinem ureigensten Interesse. Die obligatorischen Turnstunden in unseren Schulen genügen nicht; jeder muß ein Mehreres leisten wollen, er tut es nicht nur für unser Land, sondern, wie bereits erwähnt, in seinem ureigensten, persönlichen Interesse. Ich bedaure immer wieder, daß das Reiten, als ausgezeichnete Willens- und Körperschulung, in unseren Offiziersschulen fallengelassen werden mußte. Unser General hat im letzten Aktivdienst erkannt, wie notwendig allüberall ein gestählter Körper ist, und er hat deshalb die Leistungsprüfungen befohlen und durchführen lassen. Gerade heute, im Zeitalter der Verweichlichung und Bequemlichkeit, sollten die Leistungsprüfungen mindestens alle zwei Jahre für alle im Dienst stehenden Kader und Mannschaften wieder eingeführt werden. Das würde viele erneut zum Training bringen, anspornen und vor allzufrüher Leistungsunfähigkeit bewahren. Diese Zeit im Dienst aufzuwenden, würde sich bestimmt lohnen und manchen wieder daran erinnern, daß der Führer nicht ausschließlich ins Auto gehört. Jetzt ist es sicher noch Zeit, hier etwas sehr Nützliches zu organisieren und uneingeschränkt durchzuführen. Also vermehrte Körperschulung unserer Jugend vor der Rekrutenschule und das Im-Training-Halten unserer Kader und Mannschaften bis zur Entlassung aus der Wehrpflicht. Auch die Offiziere aller Grade werden nur dann als Vorbild von ihren Untergebenen anerkannt, wenn sie in der Lage sind, hohe körperliche Leistungsfähigkeit in den verschiedensten Disziplinen zu zeigen. Wir finden diese Notwendigkeit in eindringlicher Deutlichkeit auf den Seiten 136 und 137 unseres neuen Soldatenbuches geschildert.

Oberstdivisionär Roch de Diesbach

Kommandant der 1. Division

Der auf Neujahr zum Kommandanten der 1. Division ernannte Oberstdivisionär Roch de Diesbach ist Soldat aus Familientradition und innerer Neigung. Als Bürger von Freiburg und Sohn des nachmaligen Oberstdivisionärs Roger de Diesbach wurde er am 30. Juni 1909 in seiner Vaterstadt geboren. Hier besuchte er die Schulen und studierte anschließend Jurisprudenz; sein Studium schloß er als Lizenziat der Rechte ab.

Im Sommer 1934 trat der damalige Oberleutnant de Diesbach in den Instruktionsdienst der Infanterie ein. Er wurde auf das Jahr 1939 zum Hauptmann und Kommandanten der Stabskp. Geb.Füs.Bat. 15 befördert und trat 1943 in den Generalstab über. Als Major kommandierte er das Geb.Füs.Bat. 15, und bereits als Oberstleutnant übernahm er das Kommando des Inf.Rgt. 1, nachdem er dessen zugeteilter Stabsoffizier gewesen war. Auf das Jahr 1956 wurde de Diesbach zum Obersten befördert. — In seiner beruflichen Eigenschaft als Instruktionsoffizier war de Diesbach im Jahr 1948 an die französische Ecole supérieure de Guerre kommandiert; später war er auch in der Generalstabsabteilung tätig.

Mit Oberstdivisionär de Diesbach ist ein Offizier in jungen Jahren zu hohen militärischen Würden aufgestiegen, der sich in seiner bisherigen Laufbahn als Truppenkommandant und Instruktor einen guten Namen gemacht hat. Ruhige, klare Ueberlegung, Phantasie und echt welscher Bonsens sind für ihn kennzeichnend. Sein Blick für das Wesentliche und sein selbst in verzwickten Lagen nicht versagender Optimismus werden ihn auch schwierigere Aufgaben meistern lassen.

KRIEGSGESCHICHTLICHE DATEN

2. April 1948:
Annahme des Marshall-Planes im amerikanischen Kongreß.

4. April 1798:
Uri, Schwyz und Unterwalden willigen in die Befreiung der ihnen zugehörenden Vogteien Bellinzona, Riviera und Blenio ein.

5. April 1848:
General Ulrich Wille geboren.

7. April 1798:
Nidwalden widersetzt sich einer Einverleibung in die Helvetische Republik.

8. April 1798:
Der französische Regierungskommissär legt der Schweiz eine Kriegssteuer von 15 Millionen auf.

9. April 1388:
Schlacht bei Näfels. Sieg der Eidgenossen über die Oesterreicher.